



leicht
erklärt!

Kriegs-Verbrechen in Jugoslawien

Wie wurden sie vor Gericht gebracht?



Letzte Woche hat der Bundestag über ein besonderes Gericht gesprochen.

Und zwar ein Gericht, das sich mit Kriegs-Verbrechen im Land Jugoslawien beschäftigt hat.

Folgende Fragen werde im Text zum Beispiel beantwortet:

- Was ist das Gericht für Kriegs-Verbrechen in Jugoslawien?
- Welche Aufgaben hatte es?
- Warum hat der Bundestag letzte Woche darüber gesprochen?

Die Gründung des Gerichts



Das Gericht für die Kriegs-Verbrechen in Jugoslawien ist ein besonderes Gericht.

Denn es wurde nur zu einem einzigen Zweck gegründet:

Es sollte Kriegs-Verbrechen aus den Kriegen in Jugoslawien verfolgen und bestrafen.

Der vollständige Name des Gerichts lautete: Internationaler Straf-Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien.

Es bestand von 1993 bis 2017.

Wie es gegründet wurde, beschreiben wir nun genauer.

Die Kriege in Jugoslawien



Jugoslawien war ein Land im Süd-Osten von Europa.

Von Deutschland aus gesehen lag es auf einer Land-Karte also rechts unten.

Das Land bestand aus 6 Teilen.

Sie hatten die Namen: Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Slowenien.

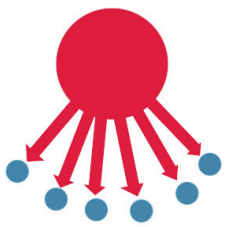
In den 1980er-Jahren gab es in Jugoslawien viele Probleme.

Mehrere Landes-Teile beschlossen irgendwann:

Sie wollen nicht mehr zu Jugoslawien gehören.

Sie wollen stattdessen eigene Länder sein.

Das geschah ab dem Jahr 1991.



Die Teilung verlief nicht friedlich.
Es gab mehrere Kriege.
In ihnen kämpften die Länder vom
früheren Jugoslawien gegeneinander.
Und zwar ungefähr 10 Jahre lang.

Kriegs-Verbrechen in Jugoslawien

Die Kriege verliefen sehr brutal.
Viele Menschen wurden getötet.
Oder sie wurden aus ihrer Heimat
vertrieben.

Schon früh war klar: In diesen
Kriegen werden auch viele Kriegs-
Verbrechen begangen.

Kriegs-Verbrechen sind besonders
schwere Straf-Taten, die Menschen in
einem Krieg begehen können.

Denn: In Kriegen geschehen zwar
immer schreckliche Dinge.
Zum Beispiel werden Menschen
getötet.

Aber: Auch in einem Krieg gelten
besondere Regeln und Gesetze.

Zum Beispiel darf man nicht einfach
normale Bürger angreifen.

Man darf keine schutzlosen Soldaten
umbringen.

Und bestimmte Waffen sind verboten.

Verstößt jemand gegen diese Regeln
und Gesetze des Kriegs, dann begeht
er ein Kriegs-Verbrechen.

Ein Gericht soll entstehen

Schon früh im Krieg gab es die
Forderung:

Es muss ein großes Gericht geben,
dass Kriegs-Verbrecher verfolgt und
verurteilt.

Ein solches Gericht kann nicht nur
von einem einzigen Land gegründet
werden.

Die gesamte Welt muss
dahinterstehen.

Deswegen muss so ein Gericht von
den Vereinten Nationen eingerichtet
werden.



Die Vereinten Nationen gründen das Gericht

Die Vereinten Nationen sind eine
Versammlung von fast allen Ländern
auf der Welt.

Man kennt sie auch unter den
Namen: UN oder UNO.

Die Länder arbeiten zusammen an
verschiedenen Zielen.

Bei den Vereinten Nationen gibt es
verschiedene Arbeits-Gruppen.

Eine davon trägt den Namen:
Sicherheits-Rat.

Der Sicherheits-Rat besteht immer
aus 15 Ländern.

Ihre Aufgabe ist es, für Frieden und
Sicherheit auf der Welt zu sorgen.

Dafür kann der Sicherheits-Rat
Entscheidungen treffen.

An die müssen sich dann alle
Mitglieder der Vereinten Nationen
halten.



Am 25. Mai 1993 hat der Sicherheits-
Rat entschieden:

Es soll ein besonderes Gericht
gegründet werden.

Dieses Gericht soll Menschen
bestrafen, die Kriegs-Verbrechen
auf dem Gebiet von Jugoslawien
begangen haben.

Und zwar Kriegs-Verbrechen, die nach
dem 1. Januar 1991 begangen wurden.

Das Gericht fing im Dezember 1994
mit seiner Arbeit an.

Seine Arbeits-Räume hatte es in der
Stadt Den Haag in den Niederlanden.

Infos zum Gericht

Die Richter

Das Gericht hatte normalerweise 16
Mitglieder.

Sie kamen aus unterschiedlichen
Ländern.



Es durften niemals gleichzeitig zwei Richter aus demselben Land dort arbeiten.

Insgesamt haben ungefähr 50 Personen als Richter dort gearbeitet.

2 dieser Richter kamen aus Deutschland.

Außerdem gab es noch besondere Richter auf Zeit.

Das waren Richter mit besonderem Fach-Wissen.

Sie haben den dauerhaften Richtern bei einzelnen Fällen geholfen.

Im Laufe der Zeit haben ungefähr 30 Personen als Richter auf Zeit gearbeitet.

Der Ankläger



Das Gericht hatte auch einen Ankläger.

Die Aufgabe von einem Ankläger ist: Er entscheidet, welche Personen er vor dem Gericht anklagt.

Und dann muss er dem Gericht beweisen, dass diese Person schuldig ist.

Die angeklagte Person und ihre Anwälte verteidigen sich gegen diese Vorwürfe.

Und das Gericht entscheidet am Ende, wer von beiden recht hat.

Für seine Arbeit hat der Ankläger mehrere Mitarbeiter.

Die Angeklagten



Im Laufe der Zeit hat das Gericht 161 Anklagen zugelassen.

Die Angeklagten kamen aus verschiedenen Teilen vom früheren Jugoslawien.

Sie waren vor allem Politiker oder hohe Soldaten.

Denn das sind die Leute, die in einem Krieg Befehle geben und Entscheidungen treffen.

Deswegen sind sie besonders häufig für Kriegs-Verbrechen verantwortlich.

Insgesamt wurden ungefähr 80 Personen verurteilt.

Eine schwierige Aufgabe



Für das Gericht war die Aufgabe nicht ganz einfach.

Vor allem am Anfang.

Das Gericht konnte seine Arbeit nur erledigen, wenn viele Staaten auf der Welt ihm halfen.

Zum Beispiel mussten die Angeklagten gefangen genommen und zum Gericht gebracht werden.

Denn viele hatten sich versteckt.

Am Anfang haben viele Länder das nicht gemacht.

Das wurde erst mit der Zeit besser.

Die Strafen

Das Gericht konnte Verurteilte nur auf eine Weise bestrafen.

Und zwar mit Gefängnis.

Wie lange jemand ins Gefängnis musste, konnten die Richter frei entscheiden.

Zum Teil bekamen die Verurteilten lebenslange Haft-Strafen.

Oder sie wurden zu mehreren Jahren Haft verurteilt.

Zum Teil sogar zu 40 Jahren.



Die Gefängnisse



Bis ein Urteil feststand, kam ein Angeklagter in ein Gefängnis der Vereinten Nationen.

Das Gefängnis war in der Stadt Den Haag.

Also in derselben Stadt wie auch das Gericht.

Nach dem Urteil kamen die Verurteilten dann in Gefängnisse in Ländern von den Vereinten Nationen.

Verschiedene Länder haben gesagt: Wir nehmen einige der Verurteilten auf.

Auch in Deutschland sitzen Verurteilte im Gefängnis.

Das Ende des Gerichts

Das Gericht arbeitete bis zum Jahr 2017.

Danach wurde es geschlossen.

Für seine Aufgaben ist inzwischen eine andere Einrichtung zuständig.



Thema im Bundestag

Der Bundestag hat letzte Woche über das Gericht für Kriegs-Verbrechen in Jugoslawien gesprochen.

Der Grund dafür:

Letzte Woche hatte das Gericht sein 30. Jubiläum.

Es wurde nämlich am 25. Mai 1993 gegründet.

Der Bundestag hat deswegen auf die Arbeit des Gerichts zurückgeblickt.

Im Moment ist diese Arbeit wieder besonders interessant.

Denn viele Menschen fordern:

Auch für den Krieg von Russland gegen die Ukraine soll es so ein Gericht geben.



Denn auch in diesem Krieg werden viele Kriegs-Verbrechen begangen.

Der Internationale Gerichtshof für Jugoslawien kann zeigen, wie so ein Gericht aussehen könnte.

Kurz zusammengefasst

Vor 30 Jahren wurde ein besonderes Gericht gegründet.

Es hatte den Namen: Internationaler Straf-Gerichtshof für das ehemalige Jugoslawien.

Dieses besondere Gericht hatte nur eine Aufgabe:

Es sollte Kriegs-Verbrecher aus den Kriegen in Jugoslawien verfolgen und bestrafen.

Das Gericht bestand von 1993 bis 2017.

In dieser Zeit wurden 161 Personen angeklagt.

Und ungefähr 80 wurden verurteilt.

Zum Teil wurden sie mit vielen Jahren Haft bestraft.

Im Moment wird wieder viel über solche Gerichte gesprochen.

Denn viele Menschen wollen, dass es so ein Gericht auch für den Krieg von Russland gegen die Ukraine gibt.



Weitere Informationen in Leichter Sprache gibt es unter: www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde geschrieben vom

NachrichtenWerk

der Bürgerstiftung antonius : gemeinsam Mensch

An St. Kathrin 4, 36041 Fulda, www.antonius.de

Kontakt: Bastian Ludwig, info@nachrichtenwerk.de

antonius
gemeinsam Mensch

Redaktion: Annika Klüh,
Bastian Ludwig, Victoria Tucker

Titelbild: © picture alliance/EPA-EFE / ROBIN VAN LONKHUIJSEN / POOL. Piktogramme: Picto-Selector. © Sclera (www.sclera.be), © Paxtoncrafts Charitable Trust (www.straight-street.com), © Sergio Palao (www.palao.es) im Namen der Regierung von Aragon (www.arasaac.org), © Pictogenda (www.pictogenda.nl), © Pictofrance (www.pictofrance.fr), © UN OCHA (www.unocha.org), © Ich und Ko (www.ukpukvve.nl). Die Picto-Selector-Bilder unterliegen der Creative-Commons-Lizenz (www.creativecommons.org). Einige der Bilder haben wir verändert. Die Urheber der Bilder übernehmen keine Haftung für die Art der Nutzung.

Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, Nr. 22-24/2023

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Juni 2023.